

Datum 05.01.2021  
Reg.Nr. 05.03.00  
Person Dominic Stüssi  
Funktion Abteilungsleiter Hochbau  
E-Mail hochbau@glarus.ch  
Direkt 058 611 89 94

## Baugesuch Nr. 2020008 - Vorentscheid

---

Grundbuch:	Glarus
Liegenschaft:	Ennetbachstrasse 9, Parzelle Nr. 652, Lagerbuch Nr. 995
Objekt/Vorhaben:	Ersatz-/Neubau Kindergarten Ennetbach, Ennetbachstr. 9
Bauherrschaft:	Gemeinde Glarus, Abt. Liegenschaften, Poststrasse 2a
Projektverfasser:	Hauri Partner Architekten AG, Molliserstrasse 45, Netstal
Zone:	Zone für öffentliche Bauten und Anlagen

---

Die Baukommission hat an ihrer Sitzung vom 29. September 2020

in Betracht gezogen:

Sachverhalt:

Mit Bauermittlungsgesuch vom 7. Januar 2020 ersucht die Abteilung Liegenschaften um einen Vorentscheid für bezüglich Abbruch und Neubau des Kindergartens Ennetbach, Netstal.

Es wurden folgende Fragestellungen zur Ermittlung eingereicht:

1. Ist ein Abbruch des bestehenden Kindergartens und der vorgesehene Neubau grundsätzlich bewilligungsfähig?
2. Kann für die Unterschreitung des Strassen- und Grenzabstands eine Ausnahme erteilt werden?
3. Ist mit der vorgesehenen Grundrissorganisation Brandschutzsicherheit ausreichend gewährleistet?
4. Können die eingetragenen Abstellmöglichkeiten für Fahrzeuge bewilligt werden?
5. Was für spezielle Anforderungen bezüglich des Anschlusses eines Neubaus an die öffentliche Kanalisation sind zu beachten?
6. Mit dem Einbau eines Lifes wird dem hindernisfreien Bauen Rechnung getragen. Sind diesbezüglich die wichtigsten Punkte abgedeckt oder sind noch weitere Punkte zu beachten?

Planungsrechtliche Grundlagen:

Das Bauvorhaben liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen.

An der Sitzung vom 25. Februar 2020 hat die Baukommission das Gesuch in Absprache mit der Bauherrschaft der Gestaltungskommission überwiesen.

Die Gestaltungskommission geht im Protokoll vertieft auf das Vorhaben ein. Das Protokoll der Sitzung der Gestaltungskommission wurde der Bauherrschaft zugestellt.

### **Fazit / Empfehlung der GeKo**

*Die GeKo beurteilt das Projekt auf der Stufe Vorstudie/Machbarkeitsstudie, somit werden in erster Linie das Konzept und die städtebauliche Umsetzung beurteilt. Insgesamt sieht die GeKo ein grosses Potenzial für Verbesserungen und Optimierungen hinsichtlich der weiteren Projektentwicklung:*

- *Der Standort für den KiGa ist gut gewählt, der bestehende Ort ist gut geeignet.*
- *Es handelt sich um einen städtebaulich wichtigen Ort mit quartierweiter Ausstrahlung. Gebäude und Freiraum sollen verstärkt auf ihre Umgebung reagieren.*
- *Die Freiraumgestaltung und das architektonische Konzept müssen integral betrachtet werden. Wichtige Potenziale bestehen in einem kompakteren Gebäudevolumen (MinergieP, Wirtschaftlichkeit) und einer hochwertigen Freiraumkonzeption (Eingangsbereich, Hofbildung, Randbereiche entlang der Strassen). Keinesfalls darf der Strassenabstand als nutzloses Abstandsgrün behandelt werden.*
- *Die Studie zeigt, dass das Raumprogramm und die Anordnung der Klassenzimmer noch Fragen offenlassen, welche in der weiteren Projektierung zu klären sind (Qualität gedeckter Hof, Nutzung Eingangsbereich, Anordnung Teeküche, Funktionalität Klassenzimmer im OG, inkl. Nasszellen).*

*Die GeKo erachtet es wichtig, dass mit der weiteren Projektierung die Potenziale des Standorts, der Bauten und Freiräume hochwertig umgesetzt werden können. Die vorliegende Studie erreicht die Qualitätsanforderungen nach Einschätzung der Gestaltungskommission noch nicht. Sie liefert aber wertvolle Erkenntnisse für die weitere Projektierung.*

*Da ohnehin ein Submissionsverfahren erforderlich ist, stellt sich die Frage des geeigneten Verfahrens. Dazu folgende Empfehlungen der GeKo:*

- *Das Projekt kann in der vorliegenden Form nicht ausgeführt werden; es ist eine weitere Projektentwicklung erforderlich; in der Projektierung müssen zwingend ein Architekturbüro und ein Landschaftsarchitekturbüro zusammenarbeiten, bzw. zusammen beauftragt werden.*
- *Der Kindergarten eignet sich generell sehr gut als Wettbewerbsaufgabe. Für ein offenes oder selektives Verfahren sprechen die breite Teilnahmemöglichkeit von Büros und Chancen für junge Büros. Für eine kleine Auswahl von Büros spricht die kleine Bauaufgabe (2.5 Mio Bausumme / 10% Honorarsumme).*
- *Alternative Submissionsverfahren (Honorarofferten, Bauausschreibung usw.) werden durch die Fachmitglieder der GeKo bezüglich Qualitätssicherung als risikoreich gewertet und nicht empfohlen. Ein Direktauftrag an die Verfasser der Vorstudie und deren Begleitung durch die GeKo (Workshopverfahren) wird durch die Fachmitglieder der GeKo als risikoreich und unzweckmässig gewertet. Es würde insbesondere dem Auftrag der GeKo widersprechen, welche beurteilen und beraten soll und nicht projektieren.*

**Erwägungen zum Vorprojekt:**

### **Strassenabstand**

Der geplante Neubau des Kindergartens weist zur Mattstrasse einen Abstand von 1.71 m auf.

Damit wird der Strassenabstand gemäss Art. 70, Abs. 1 lit. c Strassengesetz unterschritten. Gemäss Art. 70, Abs. 4 kann die Strassenbaubehörde eine Ausnahme bewilligen, wenn weder die Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs noch ein künftiger Strassenausbau beeinträchtigt wird.

Der bestehende Kindergarten weist einen Strassenabstand von mindestens ca. 1.20 m zur Mattstrasse auf. Durch die Positionierung des Kindergartens steht den Kindern ein grosszügiger Aussenraum zur Verfügung, der als Garten und Spielplatz genutzt wird. Diese Situation möchte die Bauherrschaft gerne erhalten.

Der geplante Neubau weist einen Strassenabstand von ca. 1.70 m auf. Die Situation verschlechtert sich deshalb mit dem Neubau nicht, weshalb eine Ausnahmegewilligung in Aussicht gestellt werden kann, wenn die Ausnahmesituation entsprechend dargelegt werden kann.

### **Parkierung**

Gemäss Mitbericht der Abt. Tiefbau wird die Anordnung der beiden Parkplätze beidseitig des Kindergarteneingangs als sehr gefährlich angesehen. Personen, insbesondere kleinere Kinder, können kaum frühzeitig erkannt werden. Um in die Parkplätze einzufahren, ist der Gehweg zu queren. Beim westlichen Parkplatz behindert zusätzlich die Elektroverteilkabine die Sicht. Die Anordnung der Parkplätze ist zu überarbeiten.

### **und entschieden:**

Es wird folgender Vorentscheid erlassen:

1. Ein Abbruch des bestehenden Kindergartens und ein Neubau sind grundsätzlich bewilligungsfähig. Die Stellungnahme der Gestaltungskommission dient dabei der weiteren Projektierung als Hinweis. Die Kommission schreibt der Bauherrschaft das weitere Vorgehen nicht vor (Wettbewerb oder ähnliches).
2. Die Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs wird mit dem Neubau nicht beeinträchtigt und ein zukünftiger Strassenbau ist nicht geplant. Für die Unterschreitung des Strassen- und Grenzabstands kann eine Ausnahmegewilligung erteilt werden. Die Ausnahmesituation ist aber im Baugesuch zu begründen.
3. In Sachen Brandschutz wird auf die beiliegende Brandschutzbewilligung vom 20. Januar 2020 verwiesen.
4. Die Abstellplätze können wie in der Studie geplant nicht bewilligt werden. Abstellplätze sind gemäss VSS-Norm zu erstellen. Die Sichtweiten sind einzuhalten.
5. Das Kanalisationsprojekt wird im Baubewilligungsverfahren beurteilt.
6. Der Mitbericht der Fachstelle für behindertengerechtes Bauen vom 27. Januar 2020 bildet die Grundlage für das Bauprojekt. Der Neubau muss gemäss SIA 500 ausgeführt werden. Das WC im hintersten Teil des Lehrpersonenbüros wird dabei als nicht ideal beurteilt. Alternativen sind zu suchen und die Türe soll nach aussen öffnend geplant werden.

### **7. Gebühren**

• Bauermittlung (nach Aufwand) gemäss Gebührentarif	Fr. 0.00
• Kant. Bearbeitungsgebühren	Fr. 670.00
• Aufwendungen Gestaltungskommission	Fr. 1158.00

### **8. Rechtsmittel**

Der Entscheid über das Bauermittlungsgesuch ist gemäss Art. 69 des Raumentwicklungs- und Baugesetzes in der Regel nicht anfechtbar. Steht die grundsätzliche Zulässigkeit eines Vorhabens zur Diskussion, kann die zuständige Behörde die Möglichkeit zum Weiterzug des Vorentscheides einräumen.




9. Schriftliche Mitteilung an:

- Bauherrschaft: Gemeinde Glarus, Abt. Liegenschaften, Poststrasse 2a, Ennenda

**Gemeinde Glarus**  
**Baukommission**

  
Hans Peter Spälti  
Gemeinderat, Ressort Bau und Umwelt

  
Dominic Stüssi  
Abteilungsleiter Hochbau

Beilagen: 1 Satz der bewilligten Unterlagen, Rechnung

Versand am: **- 8. Jan. 2021**

## Gremium

Gestaltungskommission (GeKo)

**Sitzung**  
N° 36

**Datum**  
25.08.2020

**Zeit**  
14.00-16.30 Uhr

**Ort**  
Gemeindehaus Ennenda  
(Gemeindehaussaal OG)

## Protokoll

### Anwesende

Beat Suter (BS)  
Christian Marti (CM)

Andreas Irniger (AI)

Judith Gessler (JG)  
Katharina Stehrenberger  
(KS)

Jonas Beglinger (JB)  
Dominic Stüssi (DS)  
Thomas Aschmann (TA)

Etienne Burren (EBU)

### Funktion

Präsident Gestaltungskommission, Metron AG  
Gemeindepräsident Glarus, Ressort Wirtschaft  
und Standortentwicklung

Gemeindeplaner, Stv. Hauptabteilungsleiter  
Bau und Umwelt

Mitglied Gestaltungskommission  
Mitglied Gestaltungskommission

Mitglied Gestaltungskommission  
Leiter Abteilung Hochbau, Gemeinde Glarus  
Mitglied Gestaltungskommission,  
Ortsteil Netstal

Metron AG (Protokoll)

### E-Mail

beat.suter@metron.ch  
christian.marti@glarus.ch

andreas.irniger@glarus.ch

gessler@amjgs.ch  
stehrenberger@architekten.ch

jonasbeglinger@bluewin.ch  
dominic.stuessi@glarus.ch  
thomas.aschmann@architekten-glarus.ch

etienne.burren@metron.ch

### Entschuldigt

Priska Ammann (PA)  
August Berlinger (AG)

Mitglied Gestaltungskommission  
Mitglied Gestaltungskommission,  
Ortsteil Glarus

ammann@stadtwerke.ch  
kontakt@polstergeist.ch

### Projektverfasser / Gäste

zu Traktandum 2

Patrick Rothlin, Hauri Partner Archi-  
tekten AG (Projektverfasser)

entschuldigt:

Marc Ziltener, Abteilungsleiter Lie-  
genschaften Gemeinde Glarus (Bau-  
herrenvertretung)

### Verteiler

Teilnehmende und Entschuldigte

### Traktanden

- 1 Begrüssung und Protokoll vom 09.06.2020
- 2 Beurteilung Projekt Kindergarten Ennetbach
- 3 Varia

Traktanden	Wer	Termin
<b>1 Begrüssung und Protokoll vom 09.06.2020</b>		
Speziell begrüsst wird Gemeindepräsident Christian Marti (CM) an seiner ersten GeKo Sitzung.		
RM berichtet über Restrukturierungen im Gemeinderat von 2018, speziell im Ressort Bau und Umwelt		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Planungsbereich wechselte in Wirtschafts- und Standortentwicklung, CM ist damit prädestiniert für die Vertretung Gemeinderat in der GeKo</li> <li>Der Bereich Liegenschaften ist im Ressort Liegenschaften und Landwirtschaft angesiedelt</li> <li>Ressort Bau und Umwelt ist mit Andreas Irniger und Dominic Stüssi bereits gut vertreten</li> <li>Gemeinderat will auf GeKo (Leitfaden) einwirken (wird an nächster Sitzung Thema sein)</li> <li>Speziell Thema ist u.a. die Entschädigung der GeKo, die Fragen werden in nächster Zeit angegangen</li> </ul>		
Das Protokoll vom 09.06.2020 wird ohne Einwände genehmigt		
<b>2 Beurteilung Projekt Kindergarten Ennetbach</b>		
Folgende Grundlagen stehen der GeKo für die Beurteilung des Projekts zur Verfügung:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Genereller Baubeschrieb, 20.12.2019</li> <li>Bauermittlungsgesuch, Situationsplan 1:500, 20.12.2019</li> <li>Bauermittlungsgesuch, Grundrisse 1:100, 20.12.2019</li> <li>Bauermittlungsgesuch, Fassade 1:100, 20.12.2019</li> <li>Baurechtliche Vorprüfung, 13.08.2020</li> </ul>		
<b>Fragestellung an die GeKo</b>		
Mit der Baurechtlichen Vorprüfung ist bereits eine Rückmeldung zu den technisch-formellen Fragestellungen eingegangen. Die GeKo wird zusätzlich zu einer Einschätzung des Projekts aus gestalterischer Sicht gebeten. Von Interesse sind insbesondere Hinweise zur Weiterbearbeitung des Projekts und zur Gestaltung des weiteren Verfahrens.		
<b>Präsentation</b>		
AI informiert in Vertretung für Marc Ziltener über das Projekt aus Sicht der Bauherrschaft:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Kindergarten (Anbau an Wohnhaus) erreicht seine Lebensdauer. Es treten erhebliche Probleme mit der Foundation und mit Senkungen auf.</li> <li>Das Büro Hauri wurde mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Erarbeitet wurden u.a. Fragestellungen zu Alternativstandorten, Gebäudeerhalt, allf. Ersatzprojekt.</li> <li>Die Standortuntersuchung führte zum Entscheid, den heutigen beizubehalten.</li> <li>Der Gebäudeerhalt ist nicht möglich, ein Ersatzneubau ist notwendig.</li> <li>Das weitere Verfahren ist noch nicht abschliessend definiert; es braucht ein Submissionsverfahren für die weitere Projektierung.</li> </ul>		
Patrick Rothlin präsentiert die Studie anhand einer Präsentation:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Büro Hauri Partner Architekten erhielt 2017 den Auftrag für eine Machbarkeitsstudie. Platzverhältnisse und Zustand Bauten führten zum Entscheid, dass ein Ersatzneubau für den benötigten Doppelkindergarten nötig ist</li> <li><b>Übergeordnete Ziele:</b> Bäume im Hofbereich erhalten, Eingang KiGa an sichere Stelle verlegen, Raumprogramm für KiGa gemäss Richtlinien Kanton Zürich</li> <li><b>Städtebauliche Setzung:</b> Zweiflügliges Gebäude entlang den Strassen fasst den dahinterliegenden Aussenraum</li> </ul>		

Traktanden	Wer	Termin
<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Höhe:</b> Flachdach etwa auf Traufhöhe des Bestandesbaus</li> <li>– <b>Brandschutzmassnahmen</b> sind unter 600m<sup>2</sup> wie vorliegend keine nötig</li> <li>– <b>Energiekonzept:</b> Minergie-P-Standard, Fenster können geöffnet werden, PV-Anlage auf dem Dach</li> <li>– <b>Raumprogramm:</b> Wird anhand der Grundrisse aufgezeigt. Im EG befindet sich ein grösserer überdachter Aussenbereich, Sanitäre Anlagen sind nur im EG, nicht im OG untergebracht. Im OG befindet sich eine grössere Terrassenfläche, die nicht zugänglich extensiv oder intensiv begrünt wird</li> <li>– <b>Teeküche:</b> Wird ev. Zusammen mit Tagesstruktur genutzt, zum jetzigen Zeitpunkt keine eigene vorgesehen</li> <li>– <b>Konstruktion:</b> Unten Beton, oben vorfabrizierte Holzelemente, Beim Eingang sind runde Dekorfenster vorgesehen</li> </ul>		

## Fragenbeantwortung

Welche Gedanken führten zur städtebaulichen Setzung?

- Das Gebäude wurde weitgehend losgelöst von der Umgebung betrachtet
- Die Setzung hat auch mit der Zugänglichkeit und Sicherheit zu tun (Zugang von Ennetbachstrasse, nicht von Mattstrasse wie heute)
- Strassenabstand soll per Ausnahmegewilligung reduziert werden. (Fassadenflucht best. Gebäude). Damit sollen Platzverhältnisse im Aussenraum optimiert werden

Wurde eine kompaktere Ausführung des Gebäudes geprüft? z.B. 3 Geschossig, ohne Flügel, etc.?)

- Eine kompaktere Ausformulierung wurde nicht geprüft

Wie soll die Aussenraumgestaltung im Bereich zwischen Strasse und Gebäude ausformuliert werden?

- Höhere Bepflanzung, soll Kinder nicht zum Spielen anregen (Verkehrssicherheit)
- Die beiden PKW-Stellplätze sind noch nicht optimal platziert (Ein-/Ausfahrt bei Eingangsbereich über Trottoir)

Welche Folgerungen leiten sich aus den Aussagen zu Denkmalschutz, Gefährdung, etc. im Baubeschrieb ab?

- Diese Grundlagen hatten bisher keinen Einfluss auf den Entwurf, das Gebäude liegt in der ISOS-Umgebungszone regional sowie in einer Zone mit geringer Gefährdung.

Die Projektvorstellung wird verdankt und Patrick Rothlin verabschiedet.

## Diskussion GeKo

Das Projekt befindet sich gemäss Auskunft von AI auf Stufe Vorstudie/Machbarkeitsstudie, es sind noch viele Fragen offen, es bietet aber eine gute Diskussionsgrundlage. Die Erkenntnisse können im weiteren Verlauf für die Ausformulierung von detaillierten Anforderungen an ein konkretes Projekt genutzt werden. Folgende Hinweise sind bei der weiteren Bearbeitung zentral:

Städtebauliche Setzung:

- Der Standort liegt an der Schnittstelle vom hist. Ortskern (Kernzone) zum EFH-Quartier. Der Kindergarten nimmt eine wichtige Schlüsselstelle auch hinsichtlich der prominenten Stellung an der Kreuzung ein.
- Die Situation der spitzwinkligen Strassenkreuzung wiederholt sich im Quartier. Diese markanten Orte sind oft mit einer kleinen Platzsituation ausgestaltet, welche auch beim Kindergarten ein positives Freiraumelement sein könnte. Es wird empfohlen dies in der Freiraumgestaltung zu prüfen.

Traktanden	Wer	Termin
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die vorgeschlagene Ausnahmegewilligung für den reduzierten Strassenabstand ist mit der Studie noch nicht ausreichend begründet: Der Freiraum und die Stellung des Gebäudes sind noch nicht überzeugend konzipiert. Der Umgang mit dem Raum zwischen Strasse und Gebäude ist bisher unbefriedigend. Ein Gewinn von weiteren Flächen im Aussenraum durch eine effizientere Anordnung des Gebäudes ist gut möglich. Es wird empfohlen den Freiraum und die Gebäudestellung integral zu betrachten und den Abstandsraum zur Strasse in die Arealgestaltung und Nutzung einzubeziehen.</li> <li>– Es ist keine Adresse an der Strasse ablesbar, es fehlt ein angemessener Wartebereich vor dem Eingang.</li> </ul>		
<p>Volumen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ortstypisch wären eher Giebeldächer, für den Kindergarten als öffentliches Gebäude ist aber auch ein Flachdach vertretbar.</li> <li>– Der Bau ist sehr ausladend und könnte deutlich kompakter ausgestaltet werden (mehr Freiraum, Effizienzsteigerung energetisch / kostenmässig).</li> <li>– Es wird in Frage gestellt, ob die Anordnung der Klassenzimmer die Bedingungen eines Kindergartens erfüllt (die Kindergärtnerin muss alle Kinder beaufsichtigen können; ein Aufteilen der Klasse in eine Gruppe im Hof und einen Teil im OG-Zimmer ist somit ohne zusätzliches Personal nicht möglich).</li> </ul>		
<p>Freiraum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Hof-Idee und der Erhalt der Bäume sind grundsätzlich positive Ansätze und sollen weiterverfolgt werden.</li> <li>– Der Aussenraum könnte zusammen mit einem kompakteren Gebäude an Fläche gewinnen; dies könnte auch eine grössere Eingangszone schaffen.</li> <li>– Der gedeckte Aussenbereich ergibt eine dunkle und unbefriedigende Situation (eng, Nutzung nicht definiert).</li> <li>– Erhaltenswert sind v.a. die Bäume und allenfalls die Einfriedung, ansonsten bietet der bestehende Aussenraum wenige Qualitäten. Somit besteht ein grosses Potenzial der Aufwertung, welches genutzt werden muss. Für die Bearbeitung des Aussenraums ist zwingend ein Landschaftsarchitekt beizuziehen.</li> </ul>		
<p>Verkehr:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Frage der Verkehrssicherheit muss vertieft angeschaut werden und Erkenntnisse müssen in das Projekt mitaufgenommen werden: Speziell zu betrachten sind die mögliche Bildung eines kleinen Platzes an der Kreuzung, der Einbezug der Abstandsfläche zur Strasse in den Freiraum, Schaffen einer besseren und grösseren Eingangszone für die Ankunft und den sicheren Aufenthalt.</li> </ul>		
<p>Weiteres:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ob Minergie-P erreicht werden kann, ist wegen der ineffizienten Abwicklung eher fraglich. Es wird die Prüfung eines kompakteren Volumens empfohlen.</li> <li>– Wünschenswert wäre eine Ablesbarkeit des Eingangs auf Grundlage der gestalterischen Ausformulierung des Volumens.</li> <li>– Die Anordnung der Räume lässt Fragen offen, der obere KiGa hat keine sanitären Anlagen, kein Zugang zum Aussenraum, betriebliche Abläufe könnten noch erheblich optimiert werden; eine Teeküche scheint zwingend erforderlich; die Nutzung hinter der runden Fassade und der Eingangsbereich im Gebäude erscheinen noch unausgereift.</li> </ul>		



## **Fazit / Empfehlung der GeKo**

Die GeKo beurteilt das Projekt auf der Stufe Vorstudie/Machbarkeitsstudie, somit werden in erster Linie das Konzept und die städtebauliche Umsetzung beurteilt. Insgesamt sieht die GeKo ein grosses Potenzial für Verbesserungen und Optimierungen hinsichtlich der weiteren Projektentwicklung:

- Der Standort für den KiGa ist gut gewählt, der bestehende Ort ist gut geeignet.
- Es handelt sich um einen städtebaulich wichtigen Ort mit quartierweiter Ausstrahlung. Gebäude und Freiraum sollen verstärkt auf ihre Umgebung reagieren.
- Die Freiraumgestaltung und das architektonische Konzept müssen integral betrachtet werden. Wichtige Potenziale bestehen in einem kompakteren Gebäudevolumen (MinergieP, Wirtschaftlichkeit) und einer hochwertigen Freiraumkonzeption (Eingangsbereich, Hofbildung, Randbereiche entlang der Strassen). Keinesfalls darf der Strassenabstand als nutzloses Abstandsgrün behandelt werden.
- Die Studie zeigt, dass das Raumprogramm und die Anordnung der Klassenzimmer noch Fragen offen lassen, welche in der weiteren Projektierung zu klären sind (Qualität gedeckter Hof, Nutzung Eingangsbereich, Anordnung Teeküche, Funktionalität Klassenzimmer im OG, inkl. Nasszellen).

Die GeKo erachtet es wichtig, dass mit der weiteren Projektierung die Potenziale des Standorts, der Bauten und Freiräume hochwertig umgesetzt werden können. Die vorliegende Studie erreicht die Qualitätsanforderungen nach Einschätzung der Gestaltungskommission noch nicht. Sie liefert aber wertvolle Erkenntnisse für die weitere Projektierung.

Da ohnehin ein Submissionsverfahren erforderlich ist, stellt sich die Frage des geeigneten Verfahrens. Dazu folgende Empfehlungen der GeKo:

- Das Projekt kann in der vorliegenden Form nicht ausgeführt werden; es ist eine weitere Projektentwicklung erforderlich; in der Projektierung müssen zwingend ein Architekturbüro und ein Landschaftsarchitekturbüro zusammen arbeiten, bzw. zusammen beauftragt werden.
- Der Kindergarten eignet sich generell sehr gut als Wettbewerbsaufgabe. Für ein offenes oder selektives Verfahren sprechen die breite Teilnahmemöglichkeit von Büros und Chancen für junge Büros. Für eine kleine Auswahl von Büros spricht die kleine Bauaufgabe (2.5 Mio Bausumme / 10% Honorarsumme). Katharina Stehrenberger erwähnt zudem ein sehr schlankes Verfahren mit nur drei Büros und kleiner Entschädigung. Die Fachmitglieder der GeKo sprechen sich für einen offenen oder selektiven Wettbewerb aus. Die Erfahrung zeigt, dass damit sehr gute Projekte resultieren. Thomas Aschmann und Christian Marti aus Sicht des Gemeinderates empfehlen aufgrund des kleinen Auftrags keinen Wettbewerb.
- Alternative Submissionsverfahren (Honorarofferten, Bauausschreibung usw.) werden durch die Fachmitglieder der GeKo bezüglich Qualitätssicherung als risikoreich gewertet und nicht empfohlen. Ein Direktauftrag an die Verfasser der Vorstudie und deren Begleitung durch die GeKo (Workshopverfahren) wird durch die Fachmitglieder der GeKo als risikoreich und unzweckmässig gewertet. Es würde insbesondere dem Auftrag der GeKo widersprechen, welche beurteilen und beraten soll und nicht projektieren.

Traktanden	Wer	Termin
<b>3 Varia</b>		
<b>Praxisgrundlagen</b>		
KS stellt eine Checkliste Baueingabe vor, die allenfalls in die Praxisgrundlagen eingearbeitet werden soll.		
<ul style="list-style-type: none"><li>– Der Vorschlag geht zu weit für die Praxisgrundlagen. Die Hinweise unter 3. wären aber allenfalls für die Praxisgrundlagen geeignet.</li><li>– Von Seite der Gemeinde besteht grundsätzlich ein Bedarf für ein Merkblatt zum Thema Baueingabe (Kommunikation), es bestehen heute nur formell-technischen Grundlagen dazu.</li></ul>		
Der Input wird verdankt und die Aufnahme wird seitens der Gemeinde geprüft.	AI	--
Das Logo auf dem Entwurf ist nicht korrekt. Dieses ist auszutauschen. Von der Gemeinde steht dazu Frau Sonja Kohler zur Verfügung.	KS	zeitnah

---

## Für das Protokoll

Bereinigte Version:

Etienne Burren / Beat Suter, verteilt am 17. September 2020

**Bau und Umwelt**  
**Fachstelle für behindertengerechtes**  
**Bauen**  
Postfach 306  
8750 Glarus

Glarus, 27. Januar 2020

## **Stellungnahme**

Baugesuch-Nr.	2020008	Grundbuch: Netstal
Gemeinde:	Glarus	Parzelle: 652
		LB-Nr. 995
Flurname:	Ennetbachstr. 9	
Nutzungszone:	Zone für öffentliche Bauten und Anlagen	
Bauherrschaft:	Gemeinde Glarus, Hauptabteilung Bau und Umwelt, Poststrasse 2a, 8755 Ennenda	
Bauvorhaben:	Ersatz-/Neubau Kindergarten Ennetbach, Ennetbachstrasse 9, Netstal	

---

Das geplante Bauvorhaben haben wir in Bezug auf das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen geprüft. Primär gilt die SIA Norm 500 (SN 521 500). Wir empfehlen Ihnen diese Norm vor dem Erstellen der Werkpläne zu studieren. Nachstehend ein nicht abschliessender Auszug aus dieser Norm.

Der Ersteller wird bei den eingereichten Plänen und Beschrieben behaftet. Relevante Änderungen sind uns vor deren Ausführung schriftlich zu melden.

### **Beachten Sie allfällige Auflagen am Schluss dieser Stellungnahme!**

#### **Kategorie I: Öffentlich zugängliche Bauten**

Das Konzept für öffentlich zugängliche Bauten umfasst die allgemeine Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle Personen, ohne dass Hilfe Dritter benötigt wird.

#### **Erschliessung**

Die Erschliessung betrifft die zusammenhängende Weg- und Raumfolge vom öffentlichen Strassenraum und den Parkieranlagen bis zu allen allgemein zugänglichen Räumen, welche einem nicht näher bestimmten Publikum offen stehen.

#### **Grundsätze**

Die Erschliessung bis zum Gebäudeeingang muss stufen- und schwellenlos sein. Niveauunterschiede müssen mit Rampen oder Aufzügen überwindbar sein. Die Orientierung muss durch Zusammenwirken von raumbildenden Gebäudeteilen, ertastbaren Bodeninformationen, Helligkeitskontrasten, Beleuchtung, Beschriftung und Signalisation ermöglicht werden.

#### **Türen, Fenstertüren und Durchgänge**

Türen und Durchgänge sind vorzugsweise ohne Absätze auszubilden und müssen eine nutzbare Breite von mind. 0.80 m aufweisen. Türschwellen sind mit einer Höhe von maximal

25 mm zulässig und sind durch einseitige Türansschläge oder flachgewölbte Deckschienen zu lösen.

Bei manuell bedienten Drehflügeltüren muss auf der Seite des Schwenkbereichs seitlich neben dem Türgriff eine freie Fläche mit einer Breite  $X = \text{mind. } 20 \text{ resp. } 60 \text{ cm}$  und hinter dem ganz geöffneten Türflügel eine freie Länge  $Y = \text{mind. } 100 \text{ resp. } 60 \text{ cm}$  verfügbar sein.

Zusammen müssen  $X$  und  $Y$  mind. 1.20 m ergeben.

Die Kraft zum Öffnen der Türen darf maximal 30 N betragen. Dies betrifft das In-Bewegung-Setzen des Türflügels. Glastüren sind zwischen einer Höhe von 1.00 bis 1.80 m mit farbigen und kontrastreichen Markierungsstreifen zu kennzeichnen.

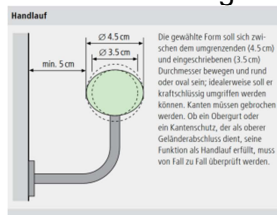
Sämtliche Haupt- und Nebentüren müssen eine minimale Breite von mind. 0.80 m im Licht erfüllen. Höhe der Sonnerie max. 1.10 m über Boden.

### Wege, Korridore und Rampen

Die Wege sind stufen- und schwellenlos mit einer Steigung von maximal 6% und einer Breite von mindestens 1.20 m anzulegen. Bei Änderung der Bewegungsrichtung um mehr als  $45^\circ$  muss die Podest- bzw. die Freifläche mindestens  $1.40 \times 1.40 \text{ m}$  betragen. Korridore müssen zudem über eine Wendefläche von  $1.40 \times 1.70 \text{ m}$  verfügen.

### Treppen und Stufen

Treppen mit 2 und mehr Steigungen sind beidseitig durchgehend mit **normgerechten** Handläufen zu versehen. Flacheisen und Vierkantprofile etc. sind nicht erlaubt. Sie müssen den Treppenlauf an beiden Enden um mindestens 0.30 m überragen oder wo dies nicht möglich ist, das Treppenende mit einer Abkröpfung des Handlaufes anzeigen. Die Enden des Handlaufes sollen so geformt sein dass man nicht hängen bleibt!



Stufen und Treppen Stufen und Treppen müssen mit einer Markierung, die sich vom übrigen Belag in einem Helligkeitskontrast abhebt, vorzugsweise hell auf dunkel gekennzeichnet sein. **Wir empfehlen Ihnen die Fachbroschüre Treppen des BFU zu studieren!!**

### Beläge

Die Beläge sind eben, hart und gleitsicher auszuführen.

Treppen, Rampen, Gebäude- und Wohnungszugänge, unvermeidbare Hindernisse und dgl. Sind für Sehbehinderte durch Veränderung der Belagsstruktur anzukünden.

Bei allfälligen Schmutzschleusen dürfen keine Kokosbrossenmatten, hochflorige Teppiche oder weiche Gummibeläge verwendet werden.

### Aufzüge

Aufzüge müssen die Norm SN EN 81-70 einhalten. Die Mindestmasse für die Kabine betragen im Licht 1.10 m für die Kabinenbreite und 1.40 m für die Kabinentiefe. Falls die Befehlsfelder in den Aufzugskabinen in einem vertikalen Tableau über der maximal zulässigen Höhe von 1.20 m über Boden angeordnet sind, ist eine zusätzliche Anordnung dieser Befehlsfelder auch in der Horizontalen auf 0.80 m Höhe auszuführen. Touch Screen Bedienfelder sind nicht zulässig!

### Rollstuhlgerichte Parkplätze

Mindestens einer der dem Publikum zur Verfügung stehenden Parkplätze muss als rollstuhlgerichter Parkplatz erstellt werden. Er ist mit dem Rollstuhlsignet der ICTA (International Commission on Technology and Accessibility) auf der Parkfläche und auf einer Tafel zu kennzeichnen. Die Parkfelder müssen bei Senkrechtparkierung eine Breite von mind. 3.50 m und bei Längsparkierung eine Länge von mind. 8.00 m aufweisen.

Rollstuhlgerichte WC-Anlage

Es ist eine rollstuhlgerichte WC-Anlage gemäss den standardisierten Anforderungen für Masse, Anordnung und Ausstattung der SIA Norm 500 im Anhang E auszuführen.

Die Türe ist nach aussen öffnend zu planen.

**Objektspezifische Bemerkungen und Auflagen:**

**Das IV WC im hintersten Teil des Lehrpersonenbüros erachten wir nicht als ideal.**

**Wir bitten Sie eine Alternative zu suchen. Die Türe soll übrigens nach aussen öffnend sein.**

**Der Abschluss der Bauarbeiten muss uns rechtzeitig vor Bezug zwecks einer Kontrolle gemeldet werden! Den Baubehörden der Gemeinde ist eine Kopie unseres Abnahmeprotokolls abzugeben.**

**Bearbeitungsgebühr: Fr. 100.00**

Glarner Fachstelle  
Behindertengerechtes Bauen

Dieter Berger

**Bau und Umwelt  
Umweltschutz und Energie**  
Kirchstrasse 2  
8750 Glarus

Glarus, 24. Januar 2020

### **Stellungnahme**

Baugesuch-Nr.	2020008	Grundbuch: Netstal	Parzelle: 652
Gemeinde:	Glarus	LB-Nr.	995
Flurname:	Ennetbachstr. 9		
Nutzungszone:	öffentliche Bauten und Anlagen		
Bauherrschaft:	Gemeinde Glarus, Hauptabteilung Bau und Umwelt, Poststrasse 2a, 8755 Ennenda		
Bauvorhaben:	Ersatz-/Neubau Kindergarten Ennetbach, Ennetbachstrasse 9, Netstal		

---

### *Abbruch*

Vor Abbruchbeginn muss dem Gemeinderat schriftlich Auskunft gegeben werden über die Entsorgungswege des anfallenden Altholzes, der Inertstoffe und des Aushubes (Art. 15a kant. Umweltschutzverordnung). Insbesondere muss spätestens bei Beginn der Abbrucharbeiten die Entsorgungserklärung über die Entsorgung der verschiedenen anfallenden Abfälle erbracht werden (s. Beilage Formular „Entsorgungserklärung“).

### *Grundwasserwärmepumpe*

Wie im Baubeschrieb erwähnt sind mit dem Baugesuch alle geforderten Unterlagen mit dem Formular «N-1 Gesuch zur Erteilung Bewilligung einer Grundwasserentnahme für eine Wärme-/Kältenutzung» einzureichen.

### *Energie (Minergie-P)*

Der Neubau soll als «Minergie-P» Bau realisiert werden. Der entsprechende Antrag ist der Minergie-Zertifizierungsstelle einzureichen. Sollte kein Minergie-Antrag eingereicht werden, sind die entsprechenden Energie-Nachweisformulare dem Baugesuch beizulegen.

Umweltschutz und Energie

  
Jakob Marti  
Abteilungsleiter

**Bau und Umwelt  
Wald und Naturgefahren**  
Kirchstrasse 2  
8750 Glarus

Glarus, 22. Januar 2020

## **Stellungnahme Naturgefahren**

Baugesuch-Nr.	2020008	Grundbuch:	Netstal
Gemeinde:	Glarus	Parzelle:	652
		LB-Nr.	995
Flurname:	Ennetbachstr. 9		
Nutzungszone:	öffentliche Bauten und Anlagen		
Bauherrschaft:	Gemeinde Glarus, Hauptabteilung Bau und Umwelt, Poststrasse 2a, 8755 Ennenda		
Bauvorhaben:	Ersatz-/Neubau Kindergarten Ennetbach, Ennetbachstrasse 9, Netstal		

---

### **1. Projekt und Verfahren**

Die Bauherrschaft plant einen Ersatzbau für den Kindergarten.

### **2. Erwägungen**

- 2.1. Für Baubewilligungen in Gefahrengebieten ist gemäss Artikel 16 Absatz 3 des kantonalen Waldgesetzes eine Zustimmung der Abteilung Wald und Naturgefahren erforderlich. Diese wird abhängig gemacht vom Gefahren- und Schadenpotenzial, dem Risiko sowie den geplanten Schutzmassnahmen.
- 2.2. Die Beurteilung des Baugesuchs richtet sich nach der «Verordnung zum Schutz vor Naturgefahren» (2016) und der «Wegleitung zur Berücksichtigung der Naturgefahrengrundlagen in der Nutzungsplanung und im Baubewilligungsverfahren» (Departement Bau und Umwelt, Kanton Glarus, 2009).
- 2.3. Gemäss Gefahrenkarte liegt das Bauvorhaben im gelben Gefahrengebiet, verursacht durch seltene und sehr seltene Lawinenereignisse mit schwachen Intensitäten. Zudem liegt es im Gefahrengebiet mit Restgefährdung, verursacht durch extrem seltene Hochwasserereignisse.
- 2.4. Gemäss Anhang zur Verordnung zum Schutz vor Naturgefahren handelt es sich beim Bauvorhaben um die Objektkategorie 1. In dieser Kategorie sind bei schwach auftretenden Ereignissen mit schwachen Intensitäten Schutz- und Vorsorgemassnahmen zu prüfen.
- 2.5. In gelben Gefahrengebieten ist die Realisierung von Bauten und Anlagen gemäss kantonomer Wegleitung grundsätzlich gestattet. Auflagen erfolgen in der Regel nur für hochwasser- und rutschgefährdete Gebiete.


- 2.6. In Gebieten mit Restgefährdung sind gemäss kantonaler Wegleitung nur bei Gebäuden mit sensibler Personenbelegung sowie bei Bauten und Anlagen, von welchen erhebliche Sachrisiken oder Folgerisiken ausgehen, Gebäudeschutzmassnahmen zu treffen.
- 2.7. Das Vorhaben erfüllt die Vorgaben der Waldgesetzgebung, weshalb die Zustimmung zum Bauvorhaben gemäss Artikel 16 Absatz 3 des kantonalen Waldgesetzes in Aussicht gestellt werden kann.

### 3. **Beurteilung**

Aus Sicht der Fachstelle Naturgefahren kann die Zustimmung zum Bauvorhaben gemäss Artikel 16 Absatz 3 ohne Auflagen in Aussicht gestellt werden.

Wir bitten Sie, unsere Bemerkungen und Anträge in Ihrem Entscheid zu berücksichtigen.

Für die Abteilung  
Wald und Naturgefahren



Dani Rüegg  
Kantonsoberförster



Gemeinde Glarus  
Abteilung Liegenschaften  
Gemeindehaus Poststrasse 2a  
8755 Ennenda

Datum  
Glarus, 15. Januar 2020

Kontaktperson  
Nadja Sutter

Direktwahl  
055 645 61 52

E-Mail  
nadja.sutter@glarnersach.ch

## Brandschutztechnische Vorabklärung

### Allgemeine Angaben zum Bauprojekt

Baubewilligung-Nr.	2020-008	Ablage-Nr.	10118/1
Strasse	Ennetbachstrasse 9a, 8754 Netstal	Lagerbuch-Nr.	090-2600
Gemeinde	Glarus		
Bauvorhaben	Bauermittlung Abbruch best. Liegenschaft/ Neubau Kindergarten		
Planer	Hauri Partner Architekten AG, Urs Hauri, Molliserstrasse 45, 8754 Netstal		

### Rechtsgrundlage

Das Brandschutzgesetz des Kantons Glarus vom 07.05.1995 (Stand 01.01.2014), das Präventionsreglement vom 05.11.2013 (Stand 01.05.2017) und die Schweizerischen Brandschutzvorschriften der VKF (BSV 2015) sind verbindlich.

### Projektänderungen

Spätere Projekt- oder Nutzungsänderungen können andere Brandschutzauflagen beim Baubewilligungsverfahren zur Folge haben.

### Projektdefinitionen aufgrund der BSV 2015

Nutzungen:	Kindergarten
Gebäudegeometrie:	Gebäude mit geringen Abmessungen
Qualitätssicherungsstufe:	QSS 1
Standardkonzept:	Bauliches Konzept

## **Zu erwartende Brandschutzauflagen**

Die nachfolgenden Brandschutzauflagen beruhen auf den vorstehenden Projektdefinitionen sowie auf den folgenden Grundlagen:

- Vorprojektpläne vom 20.12.2019
- Die Brandschutzvorschriften nach VKF 2015 sind einzuhalten.

Freundliche Grüsse  
**glarnerSach**



Stefan Reithebuech  
Leiter Prävention



Nadja Sutter  
Präventionsexpertin

### **Kopien**

Departement Bau und Umwelt  
Gemeinde